MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

396 (26.8.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-177886

Montag, 26. August. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 396.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum, für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haus Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Amtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Finanzanzeigen 60 Pfg., Reklamen M. 2.—, Nummern-Zuschlag 50%. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljl. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Erneute Anstürme — Erneute Mißerfolge.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Aug. (WTB. Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht von Bayern und von Boehn.

Vorfeldgefechte bei Bailleul und nördlich der Scarpe. Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer liegen.

Vizefeldwebel Göbel schoß mit seinem Maschinengewehr zug vier Panzerwagen, Unteroffizier Hene mit leichten Minenwerfern drei Panzerwagen zusammen.

Beiderseits von Bapaume setzte der Feind zwischen St. Leger und Martinpuich seine Angriffe fort. Hoher Einsatz an Infanterie und Panzerwagen sollte hier den Durchbruch durch unsere Front erzwingen. Wo der Feind im Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen wurde, warfen frische Kräfte den Angriff wieder erneut vor. Seine Angriffe sind im großen gescheitert.

Im einzelnen war der Verlauf der Schlacht etwa folgender: Der Feind drang in unsere westlich von Mory — westlich von Bapaume-Martinpuich — verlaufende Linie ein. Nördlich von Bapaume brachten örtliche Bereitschaften und Reserven den Feind am Ostrand von Mory-Favreuil und westlich von Bapaume zum Stehen. Weitere Angriffe brachen vor diesen Linien zusammen. Südwestlich von Bapaume fließ der Feind zwischen Thilloy und Martinpuich auf Gueudecourt-Flers vor. Preußische Reserveregimenter und Marineinfanterie warfen ihn in kraftvollem Gegenangriff in die Linie Thilloy—Martinpuich zurück. Beide Orte wurden wieder genommen. Zahlreiche Panzerwagen liegen zerschossen vor und hinter unseren Linien.

Gegen unsere von der Ancrefront abgesetzten Linien Bazentin-le Petit—Carnoy—Suzanne arbeitete sich der Feind im Laufe des Nachmittags heran. Starke Angriffe, die am Abend zwischen Carnoy und der Somme erfolgten, wurden abgewiesen.

Südlich der Somme setzte sich der Feind bei mehrfachen Gegenstraße schlugen wir seine Angriffe zurück.

Zwischen Somme und Oise keine besondere Gefechtstätigkeit.

Südlich der Allette griffen preußische Garden den Feind westlich von Crecy-au-Mont an, gewannen die Höhe südöstlich Pont Saint Mard und schlugen im Verein mit deutschen Jägern sehr starke Angriffe weißer und schwarzer Franzosen ab. Etwa 400 Gefangene wurden eingebracht. Auch nördlich der Aisne brachen am Abend starke feindliche Angriffe zusammen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.

Teilgefechte an der Vesle.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 25 morgens. Unser Angriff nördlich der Somme dauert an. Wir halten die Straße von Albert nach Bapaume bis zu den Grenzen von Le Sars und nahmen Contelmaison, Warlancourt und Eaucourt. Nördlich von Bapaume nahmen wir Saligny-Behagnies. Die Zahl der von der 3. und 4. Armee seit dem Morgen des 21. August eingebrachten Gefangenen überschreitet jetzt 17 000.

Italienischer Heeresbericht vom 25. nachmittags. Gewöhnliche Tätigkeit und Störungsfeuer der Artillerie mit heftigeren Feuerüberfällen am Cima-Cady (Tonale), am Dosso Alto und auf dem Montello. Letzte Nacht warfen unsere Flieger von neuem ungefähr 4000 Kilo Bomben auf feindliche Flugplätze in der Friaulischen Ebene und im Bagarinatal ab, die heftige Brände hervorriefen. Feindliche Flieger warfen Bomben auf die Stadt Padua ab und verursachten leichtere Schäden in Fabriken, aber keine Menschenopfer.

Albanien. In der Gegend am Semeni dauert die Kampftätigkeit in bemerkenswerter Weise an. Gestern griffen zahlreiche feindliche Streitkräfte mehreremale unsere vorgeschobenen Stellungen nördlich Fkeri an. An der Gebirgsfront nördlich des La Buvalita-Kopfes hatten mehrere feindliche Abteilungen schwer durch unsere Deckungsabteilungen zu leiden. Wir machten Gefangene.

Fliegerangriff auf Ludwigshafen.

Karlsruhe, 26. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Durch einen heute nacht zwischen 11 und 12 Uhr stattgehabten Fliegerangriff auf Ludwigshafen, wobei eine größere Anzahl Bomben abgeworfen wurde, ist lediglich Sach- und Gebäudeschaden verursacht worden. (g. K.)

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 26. Aug. (WTB. Amtlich.) Im östlichen und mittleren Mittelmeer versenkten unsere U-Boote etwa

17000 Bruttoregistertonnen

Schiffsraum, darunter drei größere Tankdampfer.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Kriegslage.

Fochs strategischer Plan.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 26. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Die Pariser Militärkritiker vertreten in den Mittwochausgaben der Blätter die Ansicht, daß Marschall Foch den früheren strategischen Plan wieder aufgenommen habe, durch ununterbrochene Angriffe auf den Feind diesen zur Räumung der besetzten Gebiete Frankreichs zu zwingen. Der Militärkritiker des „Matin" schreibt, ein Durchbruch wäre das schönste Ziel der Fochschen Strategie, aber wie die Dinge liegen, sei auch jeder andere Weg zu begrüßen, der Frankreich in absehbarer und nicht zu ferner Zeit vom Feinde befreie.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 26. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Zürcher Tagesanzeiger" berichtet, die Absicht der alliierten Heeresleitung kennzeichne sich immer deutlicher als ein Versuch, die deutsche Front entlang des breiten und sumpfigen Oisetales zu trennen und dann nach Westen oder Osten aufzurollen, ähnlich wie es die Deutschen bei ihrer Offensive vom 21. März versucht haben. Marschall Foch sucht durch seinen Vorstoß gegen die Ailette und das dahinterliegende Gobainmassiv die deutschen Stellungen auf dem Damenweg von vornherein unhaltbar zu machen; bereits hat es den Anschein, als ob das vielumstrittene Plateau von Malmaison im Nordosten von Soissons abermals der Dreh- und Schlüsselpunkt der ganzen Front zwischen Reims und Arras würde.

c. **Von der schweizer. Grenze,** 26. Aug. (Priv.-Tel. g. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" schreibt: Die neuesten englischen Heeresberichte seien nach ihrer Auffassung die versuchte Verschleierung eines großen Mißerfolges. Schon ein Vergleich mit den Ergebnissen des gleichzeitigen französischen Angriffes nördlich der Aisne zeige dies deutlich. Die Absicht der Angreifer, die deutsche Front zu zertrümmern, ist bisher an keiner Stelle verwirklicht worden. Die deutsche Heeresleitung gibt dem Druck bisher elastisch nach und zieht sich fechtend auf eine noch nicht erkennbare Verteidigungslinie zurück. Sie ist aber noch in der Lage, kraftvolle Gegenschläge zu führen, wenn der Gegner allzu ungestüm anzurennen versucht oder sich sonst eine Blöße gibt.

„Etwas stimmt nicht".

c. **Von der schweizer. Grenze,** 26. Aug. (Priv.-Tel. g. K.) Die „Züricher Morgenzeitung" meldet: Den letzten amtlichen englischen Heeresberichten sieht man sofort an, daß etwas nicht stimmt. Man muß bei diesen Berichten zwischen den Zeilen lesen, wenn man der Wahrheit auf den Grund kommen will. Wenn man die Angaben der englischen und deutschen Heeresleitung an Hand der Karten prüft, so ergibt sich ganz klar, daß die Schlacht zwischen Ancre und Somme zu einem entschiedenen Mißerfolg der Engländer geführt hat. Sie wurden überall abgewiesen und an den meisten Punkten in und über ihre Ausgangsstellungen zurückgetrieben und erlitten dabei ungeheure Verluste.

Das Urteil Oberst Egli's.

Bern, 25 Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Oberst Egli schreibt in den „Basler Nachrichten" bei seiner Betrachtung der Kriegslage u. a.:

Man kann an der ganzen Front von Ypern bis Reims an vielen Stellen ein langsames Zurückweichen der deutschen Truppen feststellen, aber nirgends läßt sich sagen, daß die Deutschen geschlagen sind. Am 8. August erlitten sie eine Schlappe durch Ueberraschung zwischen Somme und Avre. Damals gingen sie verhältnismäßig rasch ein Stück weit zurück. Jetzt geben sie nur noch Kilometer um Kilometer nach, aber immer wieder bieten sie die Stirn, lassen da und dort den Gegner anrennen, machen prachtvolle Gegenstöße und ziehen sich dann wieder etwas zurück. Wenn dann die Angreifer ihrerseits aufs neue vorgehen, laufen sie in das Feuer der Artillerie und Maschinengewehre hinein. Das ist etwas ganz anderes, als der Rückzug eines Heeres, das weichen muß. Die Deutschen können kleine und große Gebiete im Feindesland aufgeben. Für sie genügt es, wenn dabei die Gegner zu Schaden kommen und das eigene Heer geschont wird.

Die englische „Knock-out"-Politik.

Wie jetzt Lord Robert Cecil erklärt hat, daß der Friede nicht erreicht werden könne, ohne daß Deutschland seine Niederlage anerkenne, so hat Lloyd George bereits im September 1916 zu einem Vertreter der „United Preß" gesagt: „Der Kampf wird fortdauern bis zur Niederschmetterung Deutschlands." Und hat dabei den Ausdruck „Knockout" gebraucht. Das Wort ist drüben in der Boxersprache gebräuchlich. Es bedeutet den letzten Hieb, der die Hirnschale zerspaltet, die Kiefer zermalmt, der den Gegner umwirft, daß er wie tot zusammenstürzt. Der Ausdruck in seiner ganzen zynischen Brutalität besagt nichts anderes, als daß England den Krieg so lange fortsetzen will, bis Deutschlands durch das „Knockout" den Genickfang, politisch und wirtschaftlich vollständig vernichtet, nicht nur dem Siechtum überantwortet ist. Und das sagte Lloyd George zur selben Stunde, als der Reichskanzler im Reichstage England als den „selbstsüchtigsten, hartnäckigsten und erbittertsten Gegner" bezeichnete. Härter und schärfer konnte Englands Entschlossenheit, den Krieg bis zur endgültigen Entscheidung fortzusetzen, nicht ausgesprochen werden. Und mit welcher Erbarmungslosigkeit, Grausamkeit und kalten Ueberlegung England dieses Ziel zu erreichen strebt, darüber hat es uns seitdem in Hunderten von Aussprüchen seiner Staatsmänner und in unzähligen Mord- und Greueltaten nicht im Zweifel gelassen. Es hat die Maske des „Beschützers der kleinen Nationen, der Freiheit und Demokratie der Welt" fallen gelassen, bewußt und unbewußt, und uns gesagt: „Du oder ich, für uns beide ist nicht Raum auf dieser Erde." Die Engländer haben in unseren Kolonien den deutschen Handel vom Erdboden vertilgt, unsere Landsleute schlimmer behandelt als die eingeborenen Verbrecher. Und wie dachten sie sich ein siegreiches Eindringen in Deutschland? Die englische Zeitung „Engineer" schrieb:

„Ein Mittel gibt es wohl, durch das wir das Ziel, das wir uns vorgesetzt haben, erreichen können. Mitleidlos, grausam ist das Mittel freilich, doch hervorragend einfach. Wir meinen die wohlüberlegte, organisierte Zerstörung aller Gebäude, der gesamten maschinellen Ausstattung der deutschen Industrie, eine organisierte Zerstörung, die auch die großen Eisen- und Stahlwerke Deutschlands treffen müßte. Die Besetzung deutschen Bodens müßte benutzt werden, um alle größeren Industrieanlagen innerhalb des besetzten Gebietes zu zerstören."

Ist denn ein solcher Vorschlag wirklich ernst zu nehmen? Daran kann nur der zweifeln, der nichts weiß von dem Vernichtungskrieg gegen den deutschen Handel seit 1914, von dem Auskungerungsplan gegen unsere Frauen und Kinder, von der Ausrottung und Zerstörung aller deutschen Geschäftshäuser in den Ländern unserer Feinde, von der amtlichen Verbrennung der deutschen Geschäftsbücher in den Kolonien. Das ist kein Kampf gegen den „Militarismus" mehr. „Daily Chronicle vom 9. Oktober 1916 schrieb: „Die arbeitenden Klassen Deutschlands werden auch in Zukunft — und zwar härter als zuvor — zu arbeiten haben, aber nicht mehr für deutsche Kapitalisten, sondern für fremde Regierungen." Und der Vernichtungswille, die Knockout-Politik ist nicht zurückgegangen, hat sich verbösert, gesteigert. England hat sich berauscht an diesen Bildern des verblutenden, sterbenden Deutschlands — 1917 schrieb das in den breiten Massen gelesene Wochenblatt „John Bull":

„Millionen von Mark müssen noch in Deutschland sein, die nur darauf warten, den Besiegten entrissen zu werden. Wir brauchen keine Angst zu haben, Deutschland wird zahlen können. Wir werden Deutschland sein Geld abpressen und so selber größer und fetter werden. Also los aufs Ziel mit erneuter Kraft! Gold winkt dem Sieger! Deutschland kann uns zahlen! Zwingen wir es dazu!"

Englands Erdrosselungspolitik hat in den Gedanken des Wirtschaftskrieges gegen Deutschland nach dem Kriege seinen zielbewußten Abschluß gefunden. Wir können es nicht laut und oft genug unserem ganzen Volke einhämmern. England will uns nicht nur besiegen, es will uns auch vernichten für alle Zukunft, so gründlich, daß wir uns nie mehr aufrichten können. Tag für Tag tönt es uns von drüben herüber. Bei einem Abendessen im Constitutionalclub in London am 20. November 1917 sagte der englische Minister Carson in bezug auf den Handelskrieg:

„Die Vereinigten Staaten und wir — um von Frankreich, Italien und den anderen Verbündeten ganz zu schweigen — haben den Strick in der Hand, den wir Deutschland um den Hals legen können, und wir werden es auch tun." — In der Sitzung der Handelskammer von Manchester sagte im Juli 1918 der Vorsitzende Stoker: „Wir müssen darauf bestehen, daß den Mittelmächten beim Friedensschluß Bedingungen auferlegt werden, die sie nicht allein militärisch vernichten, sondern sie auch in ökonomischer Beziehung so vollständig verkrüppeln, daß sie sich in den nächsten fünfzig Jahren nicht wieder aufrichten können."

Heute wird in England eine an Wahnsinn grenzende Hetze gegen alles betrieben, was nur irgendwie deutsch sein könnte. Ausbrüche wilden Hasses sind täglich in den englischen Blättern zu lesen. „National Review" schreibt in ihrer Juli-Nummer 1918: „Der Deutsche ist weder anständig noch menschlich. Er ist eine abstoßende Bestie. Es kann keinen Vergleich mit dem Teufel geben. Wie kann es denn einen Vergleich mit dem Boche geben, der in mancher Hinsicht den Teufel in den Schatten stellt?" Und dieser Haß und Vernichtungswille geht durch das ganze Volk, vom höchsten Minister bis zum niedrigsten Arbeiter. Halten wir uns vor Augen, welche Friedensbedingungen die englische Arbeiterschaft im September 1917 in der Arbeiter-Zeitung „Labour Leader" aufstellte:

Die deutsche Flotte ist auszuliefern — das deutsche Heer ist aufzulösen — Deutschland und die Länder seiner Bundesgenossen werden völlig aufgeteilt — die Kruppschen Werke und alle ähnlichen Anlagen werden dem Erdboden gleichgemacht — die deutschen Kolonien werden unter die Verbandsmächte aufgeteilt — die versenkten Schiffe müssen mit Gold bezahlt werden — der Betrag der Kriegskostenentschädigung muß ungefähr 20 Milliarden Mark betragen — der Verband wird zweihundert Jahre lang eine Besatzungsarmee in Deutschland halten.

Das ist der nackte, brutale Wille, ein ganzes Volk von siebzig Millionen Menschen politisch und wirtschaftlich einfach umzubringen, zu kämpfen bis zum „Knockout", dem Gnadenstoß, dem Fangstoß. England ist der Vater dieses Gedankens und hat allmählich und zielbewußt alle Verbündeten für diese „Knockout-Politik gewonnen. Amerika schlägt ebenfalls schon in die gleiche Kerbe. Die „New York Times" schreiben:

„Deutschlands Beteuerung, daß es nicht die Absicht hat, Belgien zu behalten, hat weder Interesse noch Wert. Die

MARCHIVUM

Alliierten werden Deutschland aus Belgien vertreiben." Hierzu sagt der englische Propagandaminister Northcliffe in den „Evening News" vom 16. Juli 1918:

„Wir sind hocherfreut, eine so klare und laute Stimme aus Amerika zu vernehmen. So soll man sprechen: Deutschland soll vernichtet werden, im Sinne der „New York Times". Wir meinen vernichtet durch blutige und absolut unheilbare Niederlage auf dem Schlachtfelde, so daß von Deutschland nichts übrig bleibt als die Knochen seiner toten Soldaten in Frankreich und Belgien. Es gibt keinen anderen Weg."

Angesichts solcher Aeußerungen und solch teuflischen Vernichtungswillens gibt es nur eine einzige Antwort: die Antwort mit dem deutschen Schwert, mit deutschen Hieben, so wuchtig und scharf, daß von den Plänen und Absichten Englands kein Fetzen mehr übrig bleibt. Es heißt, die Zähne aufeinanderbeißen und durchhalten! Lieber noch ein halbes Jahr durchhalten, als hundert Jahre für England fronden!

*

Lord Robert Cecils Antwort.

m. Köln, 26. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Wien: Lord Robert Cecils Antwort auf Dr. Solfs Rede findet in der hiesigen Oeffentlichkeit große Beachtung. Dem „Fremdenblatt" scheint es, daß auch Lord Robert Cecil anders gesprochen habe, als man es bisher von den britischen Staatsmännern gewohnt war. Auch seine Rede könne daher als Fortschritt gedeutet werden. Vor allem sei das schroffe Nein nicht mehr zu hören, sondern nur ein Zweifel an der Echtheit der Gesinnung der Worte Solfs. Gegenüber diesem Zweifel stellt das Blatt fest, daß Solfs Ausführungen im Einvernehmen mit der deutschen Reichsregierung erfolgten und selbstverständlich die Genehmigung des Staatssekretärs gefunden hatten, worüber die britische Regierung dank der großen Verbandsspionage unterrichtet sein müsse. Sei Solfs Rede ein Fortschritt, so bedeute Cecils Rede keinen Rückschritt. Unterscheide sich nach Lord Cecil Solfs Kundgebung von allem, was von deutscher Seite bisher gekommen sei, so stünden auch Cecils Worte in ziemlichem Gegensatz zu den früheren englischen Zerschmetterungsreden. Besonders interessant sei, daß Robert Cecil gegen Solfs Formel für die Lösung der belgischen Frage keine Einwendung erhebe. Gleichwohl warnt das Blatt vor zu weit gehenden Schlüssen aus Lord Cecils Worten. Es weist auf den klaffenden Widerspruch hin zwischen Solfs Vorschlag eines Verständigungsfriedens und Cecils Schlußworten, nur ein militärischer Sieg über Deutschland könne den Krieg beenden und folgert daraus, daß nur über die mit allen Kräften dem Feind zur Ueberzeugung gebrachte Unbesiegbarkeit des Vierbundes der Weg zum Verständigungsfrieden gehe. Aehnlich urteilt die „Neue Freie Presse".

Die polnische Frage.

Warschau, 25. August. (WTB. Nichtamtlich.) Die entschieden aktivistische „Godzina Polski" führt an leitender Stelle unter der Ueberschrift „Ein günstiger Moment" aus: „Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die grundlegender Daseinsbedingungen Polens und die Anerkennung der Integrität der westlichen Grenzen bei den maßgebenden Faktoren Verständnis finden. Nur unter dieser Voraussetzung war es möglich, bei den Beratungen im Hauptquartier die Königsfrage zu berühren und die Kandidatur des Erzherzogs Karl Stephan zu erwähnen. Wurde die Frage so gestellt, dann steht nichts einer energischen Aktion im Wege, welche im schnellen Tempo zur Erledigung der weiteren Fragen führen würde. Gewiß wird diese Aktion weniger populär sein, als die Aufschiebung der Entscheidung für später, angeblich zwecks Erlangung besserer Bedingungen von der Entente, jedoch ist es die Pflicht von Leuten, welche berufen sind, die Zukunft des Volkes zu schmieden und welche für diese Zukunft verantwortlich sind, Gefühlsstimmungen oder demagogischen Programmen, welche unter den herrschenden Verhältnissen nicht realisierbar sind, nicht zu unterliegen. Vielmehr müssen diese auf die Gesellschaft nach einer Richtung hin einwirken, welche dem Volke die möglichen Entwickelungsbedingungen sichert und das Fundament zu einem starken Bau legt. Ein günstiger Moment ist eingetreten. Wieder hängt es von uns selbst ab, ob wir diesen Augenblick auszunützen verstehen."

Die Lage im Osten.

Rückzug der Tschecho-Slowaken.

c. Von der schweizerischen Grenze, 26. Aug. (Pr.-Tel. g. K.) Reuter meldet aus Archangelsk: Die Tschecho-Slowaken mußten sich infolge Uebermacht des Feindes auf der ganzen Uralfinie zurückziehen. Der Rückzug ging in größter Ordnung vor sich. Die Sowjettruppen folgen. Im Murmangebiet wurden die Erkundungsabteilungen über die Küste zurückgenommen.

Von der ukrainisch-russischen Friedenskonferenz.

Kiew, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die gestrige Vollversammlung der ukrainisch-russischen Friedenskonferenz verhandelte über die ukrainische Erklärung, daß nach der Selbstständigkeitserklärung des Dongebietes und nach der Anerkennung durch die Ukraine nur noch über die Nordgrenzen mit Rußland verhandelt werden soll. Die russische Abordnung verlangt eine Verhandlung auch über die Grenzen im Dongebiet, weil die Don-Bevölkerung sich noch nicht für die Loslösung ausgesprochen und die Ukraine zu Beginn der Friedenskonferenz die russische Abordnung als Vertreterin des gesamten Großrußlands anerkannt habe.

Eine Einigung wurde nicht erzielt, aber der Abbruch der Verhandlungen zunächst vermieden. Beide Parteien sollen eine schriftliche Festlegung ihres Standpunktes einreichen.

Am 2. September findet in Rostowe Beratung von Vertretern der einzelnen Gebiete Südostrußlands statt, um die für die Föderation des Südostens gemeinsamen Fragen von Handel, Wirtschaft, Finanzen, Valuta sowie einheitlicher Verwaltung und der Verkehrswege zu regeln.

In Rowotscherkask langte, der ukrainischen Telegraphenagentur zufolge, eine ukrainische Abordnung an, um dem Ataman Krasnow ein Handschreiben des Hetmans zu überreichen und um gut nachbarliche Beziehungen anzubahnen.

Finnische Königswahl im September.

⊕ Berlin, 26. Aug. (Von uns. Berliner Büro.) Wie wir erfahren, kann die Königswahl in Finnland erst Mitte September vorgenommen werden. Bis zur Stunde ist der außerordentliche Landtag, der den König zu wählen hat, noch nicht einberufen worden. Dies ist allerdings jeden Tag zu erwarten. Aber zwischen der Einberufung und dem Zusammentritt muß nach der Verfassung ein Zeitraum von vierzehn Tagen liegen. Es ist anzunehmen, daß der Landtag die Wahl sofort nach seiner Eröffnung durchführen wird. Der Grundsatz, daß Finnland eine monarchische Staatsform haben soll, ist, wie erinnerlich, schon seit einiger Zeit durch eine Abstimmung im Landtage festgelegt.

Wie wir ferner hören, kommt die Kandidatur des Herzogs Friedrich von Mecklenburg für die finnländische Krone gegenwärtig nicht mehr in Frage.

*

Helsingfors, 25. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Die Aalandkommission reist Montag von Marichamn nach Stockholm ab, wo die Verhandlungen fortgesetzt werden.

Der amtliche Erntebericht für August zeigt durchweg ein günstiges Bild. Die Ernte in Roggen, Hafer, Gerste und Kartoffeln ist über mittelgut, in Heu mittelgut.

Unsere Kriegsgefangenen in Rußland.

Angesichts der Besorgnis über das Los unserer Kriegsgefangenen in Rußland wird folgendes mitgeteilt:

Seit Abschluß des Friedens ist schon eine große Anzahl gefangener Deutscher zurückgekehrt. Viele haben die weite Reise unter großen Schwierigkeiten auf eigene Faust gemacht, andere vor allem Invaliden und Kranke, sind in geschlossenen Transporten über die Grenze gekommen.

Dieser Zustrom hat in letzter Zeit nachgelassen. Der Hauptgrund dafür ist der Vormarsch der Tschecho-Slowaken, durch den der schon vielfach vorbereitete Abtransport aus Sibirien und den östlichen Gouvernements unterbrochen wurde.

Die westlichen Gouvernements im europäischen Rußland dagegen sind dank der erfolgreichen Tätigkeit unserer deutschen Kommissionen schon größtenteils von Gefangenen geräumt.

Nunmehr versuchen schwedische Kommissionen, die von deutschen Rote-Kreuz-Schwestern begleitet werden, noch Sibirien zu gelangen, um die noch dort befindlichen schwedischen Delegierten in der Gefangenenfürsorge zu unterstützen. Ob es diesen Kommissionen gelingen wird, auch den Abtransport der Gefangenen aus diesen Gegenden gegenwärtig durchzusetzen, ist bei der Verworrenheit der dortigen Verhältnisse noch nicht zu übersehen. Sobald es irgend möglich erscheint, soll von neuem versucht werden, auch deutsche Kommissionen nach Sibirien zu senden.

Die hier geschilderten Verhältnisse erklären das lange Ausbleiben der deutschen Kriegsgefangenen. Grund zur Beunruhigung liegt für die Angehörigen nicht vor. Sie dürfen versichert sein, daß von deutscher Seite alles geschehen ist und auch weiterhin geschieht, um die Gefangenen in Rußland zu schützen und zu versorgen und ihren Rücktransport nach Möglichkeit zu beschleunigen. (WTB.)

Berlin, 22. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Ein Transportzug, der 600 Schweizer, Männer, Frauen und Kinder von Petersburg in die Heimat beförderte, hatte in diesen Tagen den Bahnhof Eydtkuhnen passiert. Das Entgegenkommen und die Aufnahme, die die Reisenden hier fanden, hat auf sie einen derartigen Eindruck gemacht, daß sie den Bahnhofskommandanten baten, als Dank den Betrag einer unter ihnen veranstalteten Sammlung, als Stiftung für unsere Invaliden anzunehmen. Dabei überreichten sie 755 Mk. und 228 Rubel, die der Ludendorffspende überwiesen wurden. Es entspricht unseren Gefühlen der Dankbarkeit gegen die schweizerischen Spender, dies der Oeffentlichkeit mitzuteilen. Besonders bemerkenswert ist, daß ein großer Teil der Reisenden französische Schweizer waren.

Der Kriegsbeschädigte.

Vom Lazarett zum Erwerbsleben.

Von P. Weber.

Eine der größten und schwierigsten Aufgaben, die uns dieser Weltkrieg zur Lösung auferlegt hat, ist die Fürsorge für die Hunderttausende von Kriegsbeschädigten. Es ist als grundsätzlich zu betrachten, daß die Regelung der Kriegsbeschädigten-Fürsorge Sache des Reiches ist. Daneben kann sehr wohl ergänzend die Hilfe privater Organisationen und der freien Liebestätigkeit gehen. Ein gesetzlicher Charakter ist außer dem Renten- und Hinterbliebenengesetz bis jetzt der Fürsorge noch nicht gegeben. Das Ganze ist noch im Stadium der Entwicklung und eingehender Forschungen, die aus den Erfahrungen vorläufiger Einrichtungen gemacht werden. Im folgenden sei ein kurzer Rückblick gegeben über die Maßnahmen und die Hilfsmittel, die heute den Kriegsbeschädigten vom Lazarett wieder in das Erwerbsleben hinüberleiten.

Durch unsere Unfallversicherung hatte schon im Frieden die deutsche Unfallheilkunde einen sehr hohen Stand erreicht. Aus den Erfahrungen des langen Krieges konnten die Aerzte die Krüppelheilkunde weiter außerordentlich vervollkommnen. Es gibt namhafte Spezialisten der Kriegsbeschädigten-Heilkunde, die behaupten, es brauche heute überhaupt keine Krüppel mehr zu geben, jeder könne wieder arbeitsfähig gemacht werden. — Schon im Lazarett setzt die zielstrebende Arbeit ein. Nicht nur die Frage der Wiederherstellung der Dienstbrauchbarkeit ist bei der ganzen Behandlung und bei etwaigen Operationen entscheidend, sondern auch die Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit. Die ganze Beschäftigung im Lazarett zielt auf diese Aufgabe hin. Hier findet der Kriegsbeschädigte in den Lazarettwerkstätten Gelegenheit zum Erlernen von allerlei Handfertigkeiten, die er später im Leben sehr gut brauchen kann. Der Landmann lernt etwas schreinern, schlossern oder Näharbeiten in Leder ausführen; der Schlosser etwas schreinern, der Schreiner etwas schlossern; auch dem Kaufmann, Angestellten und Studierenden kann eine praktische Handfertigkeit nur von Nutzen sein. Der Beschädigte soll sich vor allem schon hier wieder die Gewohnheit des Arbeitens aneignen. Er wird angehalten, die bis zur Entlassung verbleibenden Tage und Wochen zur Wiederauffrischung früherer und zum Erwerben neuer Kenntnis zu verwenden, die ihm beim Wiedereintritt ins Berufsleben dienlich sind. Zu allgemeinbildendem und Fachunterricht wird ihm überall Gelegenheit geboten. Bücher, auch der Fachliteratur, stehen kostenlos zur Verfügung. Bieten sich in einem anderen Lazarett bessere Lernmöglichkeiten, kann er auf Antrag versetzt werden.

Ist es dem Kriegsbeschädigten möglich, seinen alten Beruf wieder aufzunehmen, dann ist die Frage seiner Erwerbstätigkeit am schnellsten gelöst. Wenn nicht, dann setzt die Berufsberatung ein. Hier wirken meist nicht nur Aerzte mit, sondern auch Fachleute, welche die Anforderungen des zu wählenden Berufes kennen und die Höhe seiner späteren Erwerbsmöglichkeit begutachten. Es muß dem Beschädigten auch Gelegenheit geboten werden, sich mit Arbeitsgenossen und Fachvereinen zu besprechen. Oberster Grundsatz ist: Der Beschädigte muß einen Beruf ergreifen, in dem er die volle Tagesarbeit eines Gesunden zu leisten vermag. Wo die Verstümmelung das schwierig macht, muß erstrebt werden, daß die Qualität der Arbeit die Quantität ersetzt. — Der Kriegsbeschädigte wird dann meist einer Verwundeten-Anlernschule oder Uebungswerkstatt überwiesen. Dort kann er sich in seinen alten Beruf wieder hineinarbeiten oder den neuen erlernen. Die Erfahrung lehrt, daß es keine bessere und heilendere Methode für die beschädigten Gliedmaßen gibt, als systematische Arbeit. Die Entwicklung und Arbeitsleistung wird von Arzt und Meister überwacht, und sie begutachten, ob er das Ziel, die volle Erwerbsfähigkeit, erreichen kann. Ein Umsatteln darf den Verletzten nicht entmutigen. Fach- und Gewerbeunterricht ergänzen die Ausbildung. Der Erfolg der Anlernschulen ist ein überraschend guter. Die Ersatzglieder haben eine ungeahnte Vollkommenheit erreicht. Was die Leute alles damit arbeiten, grenzt ans Unglaubliche. Die Erfahrung zeigt, daß alle mit großem Eifer und frischem Mut den Weg ins werktätige Leben wieder beschreiten. Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß sehr viel ungelernte Arbeiter die günstige Gelegenheit benutzen, ein Handwerk zu erlernen, und es ist erstaunlich, wieviel Geschick und Talent meist in ihnen steckt. Einer ist dem anderen Ansporn zur Weiterarbeit. Die Ausstellung ihrer Arbeiten zeigt den Erfolg. Die Leute erhalten neben ihrer Löhnung noch einen kleinen Arbeitslohn, der in Sparbüchern für ihre Zukunft angelegt wird. — Für Schüler, deren Studium der Krieg unterbrach, sind Erleichterungen zur Reifeprüfung gegeben. In Sonderklassen oder als Gastschüler können sie sich zum Examen vorbereiten. Weitgehende Möglichkeit zu Freistellen für Sonderkurse besteht. — Ist die Lernzeit vorbei — meist in 1 bis 3 Monaten — verschafft dem Beschädigten die Arbeitsvermittlung eine Arbeitsstelle. Das ist jetzt nicht schwer bei dem allgemeinen Mangel an Arbeitskräften. Dabei ist unter allen Umständen zu vermeiden, den Kriegsbeschädigten einen Vorzugsposten oder leichtere, halbe Arbeit zu geben. Das ist verwerfliches Mitleid. Damit ist ihm und seiner Zukunft und unserem Wirtschaftsleben nicht gedient. Er braucht nicht das niederdrückende Gefühl des Geduldetseins und des Almosenempfängers zu haben.

Damit aber ist die Fürsorge für den Kriegsbeschädigten keineswegs erschöpft. Er erhält seine Rente, die Verstümmelungszulage und die Kriegszulage. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, bei Arbeitsverdienst werde die Rente gekürzt. Die Höhe der Rente bemißt sich nur nach der erkannten Einbuße an Erwerbsfähigkeit, nicht nach seiner Erwerbstätigkeit. — Wo sich im Laufe der Zeit eine Nachbehandlung nötig erweist, kann Aufnahme in ein Lazarett oder Sanatorium erwirkt werden. Eine Hilfe und Stütze ist dem entlassenen Kriegsbeschädigten vor allem auch die bürgerliche Kriegsbeschädigtenfürsorge. Sie hat sich die Hebung seiner Erwerbsfähigkeit zur besonderen Aufgabe gemacht. Soweit dabei eine Heilbehandlung in Frage kommt, vermittelt sie Aufenthalt in Heilanstalten, Bade- und Erholungskuren u. dergl. Auch stehen ihr Mittel zur Verfügung, eigene und durch Wohlfahrtsvereine, aus denen sie, wo eine Ergänzung der finanziellen Leistung des Reiches unbedingt erforderlich ist, zu helfen vermag. Ueberhaupt ist die Kriegsbeschädigtenfürsorge die Stelle, wo der Kriegsbeschädigte sich in all seinen Sorgen hinwendet und wo er Hilfe findet. Sie nimmt sich jedes Einzelnen an und hilft, wo es möglich ist.

Das Kapitalabfindungsgesetz ermöglicht es den Rentenempfängern, anstelle ihrer Kriegs-, Verstümmelungs- oder Tropenzulage eine einmalige Abfindung zu erlangen zu Ansiedlungszwecken, zur Entschuldung und Erweiterung bereits vorhandenen Grundbesitzes.

Der Ausbau der Kriegsbeschädigtenfürsorge schreitet auf Grund der Erfahrungen und steigenden Anforderungen weiter fort. Der Reichsausschuß der Kriegsbeschädigtenfürsorge hat Leitsätze zur Abänderung des Mannschaftsversorgungsgesetzes gegeben. — Vor zwei Wochen ist durch Verfügung des Kriegsministers den Versorgungsberechtigten, bei denen eine Erwerbsunfähigkeit von mindestens 50 v. H. vorliegt, eine widerrufliche Teuerungszulage gewährt worden. — Wo man hinsieht, sind alle Kräfte am Werk, unseren Kriegsbeschädigten, die für das Vaterland geblutet haben, zu helfen. Das Reich, die Staaten, die Gemeinden, Hilfsorganisationen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, Versicherungen, Kriegervereine arbeiten Hand in Hand. — Der Kriegsbeschädigte soll und darf sich nicht fühlen als Almosenempfänger, sondern als vollwertiges Mitglied der gesamten Berufsbevölkerung. Was er an Entschädigung und Hilfe empfängt, wird ihn zu freudiger Berufsarbeit anhalten. Er muß und wird überzeugt sein, daß er, soweit es sein Gesundheitszustand gestattet, ein nützliches Glied der menschlichen Gesellschaft wird, wie die anderen, die aus dem Felde heimkehren werden, wenn die Friedensglocken läuten.

Deutsches Reich.

Keine vorzeitige Einberufung des Reichstags.

⊕ Berlin, 26. August. (Von unserem Berliner Büro.) Die Sensationsmeldung der „Germania", die eine vorzeitige Einberufung des Reichstages ankündigte, hat nur ein kurzes Leben gehabt. Gestern in später Abendstunde hat der amtliche Draht die Nachricht dementieren müssen. Vermutlich handelte es sich dabei um einen Versuchsballon des Herrn Abgeordneten Erzberger, der die Zeit nicht erwarten mag, wo er sein Licht über dem Reichstag leuchten lassen.

Letzte Meldungen.

Der Wiener Bericht.

Die österreichische Offensive in Albanien.

Wien, 26. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Asolonegebiet erfolgreiche Vorfeldgefechte.

In der Nacht zum 25. August griffen bei der Verfolgung feindlicher Geschwader unsere Flieger das Flugfeld von Padua an und richteten beträchtlichen Schaden an.

Albanien:

Die Gegenoffensive des Generalobersten von Pflanzer-Baltin hat gestern zur Gewinnung von Fieri und Berat geführt. Damit sind jene Oertlichkeiten wieder in unserer Hand, deren Besetzung vor sechs Wochen die Italiener als entscheidende Wendung in der Adriafrage begrüßt hatten.

Fieri fiel nach blutigen Straßen- und Häuserkämpfen. Die Verfolgung des weichenden Gegners ist aufgenommen. In Berat drangen unsere braven, allen Mühsalen des Kriegstheaters gewachsenen Truppen gestern früh in umfassender Vorrückung ein. Bald nachher wurde der Feind von den beherrschenden Höhen Spiragri und Sinja geworfen.

Auch im oberen Devoli bauen wir unsere Erfolge weiter aus. Die Verluste der Italiener an Kämpfern und Kriegsgerät sind sehr groß.

Der Chef des Generalstabes.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 25. August. (WTB. Nichtamtlich.) Tagesbericht.

Palästinafront: Vereinzelte Artilleriekämpfe und rege Fliegertätigkeit. Auf dem Ostufer des Jordan drückten wir feindliche Erkundungsabteilungen zurück. Am 21. August griffen Rebellen unsere Postierungen südlich von Jak-el-Madsch (im Medsches) mit großer Ueberlegenheit an. Tapfere Gegenwehr unserer Truppen zwang die Rebellen nach einem langen Kampfe zum Rückzug. Auch südlich Medise wurde ein Anschlag gegen die Bahn von uns vereitelt.

Auf den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

*

Die letzte Beschießung Dünkirchens.

Bern, 25. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) „Petit Parisien" berichtet aus Dünkirchen über die Beschießung durch ein weittragendes Geschütz in der Nacht vom 21. zum 22. August, daß um 10.40 Uhr abends acht Granaten im Abstand von drei Minuten in die Stadt Dünkirchen einschlugen. 7 Zivilisten wurden getötet und 2 verwundet.

Letzte Handels-Nachrichten.

Mannheimer Effektenbörse.

Der heutige Börsenverkehr verlief auf allen Gebieten ziemlich lebhaft. Von Banken wurden Pfälz. Bank und Rhein. Creditbank gehandelt. Ferner von Brauereien Eichbaum und Brauerei Sinner-Grünwinkel. Von Industrieaktien waren Dingler und Unionwerke Mannheim im Verkehr. Besonders höher waren wieder Zellstoffabrik Waldhof und Anilin-Aktien. Sehr fest lagen noch Mannheimer Dampfschleppschiffahrtsaktien und Mannheimer Vers.-Ges.-Aktien.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 26. August. (Pr.-Tel.) Die vertrauensvolle Beurteilung der deutschen Wirtschaftslage wurde durch die in den letzten Tagen veröffentlichten Geschäftsberichte vermehrt und es zeigt sich, daß die Geschäftstätigkeit in verschiedenen Industriezweigen weiter zugenommen hat. Wenn auch die Kursbewegung bescheiden blieb, so zeigten sich doch verschiedentlich Besserungen in einzelnen Papieren. Auf dem Montanmarkt interessierte man sich für Marienhütte, wo die Meldungen über den günstigen Verlauf der Ergebnisse anregend wirkten. Hindernd einem lebhafteren Geschäft lag allerdings der Rückgang des Koks- und Brikettversands im Wege. Phönix, Oberbedar, Caro und Deutsch-Luxemburger konnten sich befestigen. In chemischen Aktien standen Griesheim im Angebot, während Badische Anilin wieder in den Vordergrund traten. Bei fester Tendenz sind Zellstoff Waldhof, Zellstoff Aschaffenburg, sowie Aschaffenburger Buntpapier zu betonen. Unter den Rüstungswerten fanden Dynamit, Rheinmetall Beachtung. Autowerte schwächten sich ab, besonders Benz. Sonst sind noch unter den Schiffahrtsaktien Nordd. Lloyd gesucht. Die seit längerer Zeit zurückgedrängten Oelwerte wurden zu besseren Kursen umgesetzt, desgleichen Mainzer Gas, Ludwig Ganz. Auch für Hansa Lloyd und Neckarsulmer bestand Interesse. Elektrowerte blieben vernachlässigt. Am Markt der Einheitswerte fanden vielfach Kursfortschritte statt. Deutsche Maschinen gingen niedriger um. Am Rentenmarkt waren heimische Anleihen gebessert, ausländische Werte ruhig, aber behauptet. Die feste Grundstimmung erhielt sich bis Schluß. Privatdiskont 4 Prozent.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Gefreiter Karl Ziegler, bei einem Feldartillerie-Regiment, Sohn des Friseurs Gg. Ziegler, N 3, 9, unter gleichzeitiger Beförderung zum Unteroffizier und Offiziers-Aspiranten.

Ludwig Florett, Schwiegersohn des Schuhmachermeisters Jakob Thieme, Traitteurstr. 29; ferner Landwehrmann Franz Blohmann, wohnhaft Schwetzingerstr. 106, gleichzeitig beide mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille. Genannte sind Mitglieder der Athletenklubs Schwetzinger-Vorstadt.

Sonstige Auszeichnungen.

Mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde der Kanonier Franz Ank, Sohn des Herrn Ambros Ank, Reinigungs-Institut, J 2, 22.

Zu den Fliegerangriffen.

Zur Frage der Verbesserung der Sicherung gegen Fliegerangriffe geht uns noch eine weitere Zuschrift zu, die beweist, daß in dieser Hinsicht noch manche zweckmäßige Aenderungen möglich und nötig sind:

Eine Vereinheitlichung der Flieger-Alarm-Signale sollte doch von den maßgebenden Stellen in Erwägung gezogen werden. In Karlsruhe wird, wie wir hören, auch die Luftgefahr durch die Sirene angekündigt, was wir als sehr zweckmäßig halten. Es kann sich dann jeder vorbereiten und man wird nicht, wie hier, plötzlich überrascht. Aber am gestrigen Abend die Aufregung unter den Schutzsuchenden — als ganz plötzlich die Signalschüsse und Raketensignale gegeben wurden — das Schreien der Frauen und Kinder beobachtet und das schon wiederholt mitangesehen hat, der wird unserm Standpunkt beitreten. Die Aufregung wurde aber gesteigert, weil in der Post, im Kaufhaus und im alten Rathause die Unterstände nicht gleich geöffnet wurden. So liefen Viele von einer Stelle zur anderen, um endlich in Privathäusern Unterkunft zu finden. Eigentlich sollte in jedem Block eine stets offene Unterkunftsstelle eingerichtet werden. Auf alle Fälle müssen aber auch die Unterkunftsstellen sofort bei Luftgefahr alarmiert werden. Den maßgebenden Stellen legen wir die dringenden Wünsche vieler Einwohner ans Herz, alle notwendigen Einrichtungen zu treffen, ehe es zu spät ist.

Kohlenbezug. Nach der im Inseratenteil unserer heutigen Mittagausgabe veröffentlichten Bekanntmachung der Ortskohlenstelle haben die gewerbl. Verbraucher von monatlich 10-Tonnen und darüber in der Zeit vom 1. bis 5. September erneut Meldungen zu erstatten. Die Säumigen wollen sich diesen Termin besonders merken und sich nicht wiederholt an ihre Pflicht erinnern lassen, andernfalls wir nach dem 5. September keine Meldekarten mehr abgeben. Daß die Meldekarten an die richtigen Stellen gelangen, muß immer nochmals erinnert werden.

× Umfang des Postscheckverkehrs. Die Zahl der Postscheckkunden Ende Juli betrug 222 712, Ende Juni 216 408, der Zugang im Juli 6 304. Auf den Konten sind im Juli ausgeführt 10 158 692 Gutschriften über 6 084 066 539, 4 905 838 Lastschriften über 6 036 404 182.

sk. Falsches Gerücht über die Versorgung der Leipziger Meßfremden. Wie regelmäßig um die Meßzeit, so stehen sich auch diesmal wieder Leute gemüßigt, ein Gerücht zu verbreiten, daß die Meßfremden auf Kosten der für die Leipziger Bevölkerung bereitgestellten Lebensmittelmengen versorgt würden. Eine derartige Befürchtung ist, wie das Kriegsernährungsamt schreibt, völlig unbegründet. Durch den Meßverkehr tritt keinerlei Kürzung in der Lebensmittelzuteilung für die einheimische Bevölkerung ein. Für die Verpflegung der Meßgäste erhält die Stadt Sonderzuweisungen an Lebensmitteln von den zuständigen Stellen.

p. Ein künstlerischer Unterhaltungsabend findet kommenden Freitag im großen Ballhaussaale statt. Diesmal sind es meist junge Talente, die das Publikum einige Stunden mit ihrer Kunst erfreuen wollen. Das Programm ist vielversprechend. Es enthält u. a. ein Melodram von Hebbel-Schumann, der von Herrn Kurt Rupli gesprochen wird, während Herr Hofmusiker Felix Unger sen. liebenswürdigerweise den Klavierpart übernommen hat. Unter seiner Begleitung wird auch Herr Hofmusiker Otto Richard Traumann solis zu Gehör bringen. Frl. Marg. Meyer bringt niederallemannische Dialektvorträge und ein dramatisches Zwiegespräch (Frl. Dresler-Fernau und Kurt Rupli) wird den Beschluß bilden. Das Orchester wird von den 14er Jägern (Heidelberg) gestellt.

* Verzögerung in der Gefangenenpost aus England. Das längere Ausbleiben von Nachrichten kriegsgefangener Deutscher aus Gefangenenlagern in England hat in letzter Zeit vielfach Beunruhigung in der Bevölkerung hervorgerufen. Ein Grund hierzu liegt nicht vor. Die Unregelmäßigkeit der Sendungen in den letzten Monaten ist zum Teil auf den Mangel an Beförderungsgelegenheit zurückzuführen. Die Briefe treffen in Sammelsendungen ein. Da diese sehr umfangreich sind und gelegentlich bis zu 1 000 000 Briefe enthalten, häufen sich nach ihrem Eintreffen die Postsachen derart, daß ihre Weiterleitung nur mit einer gewissen, unvermeidlichen Verzögerung möglich ist. Ob die angestrebte Besserung dieser Verhältnisse in absehbarer Zeit zu erreichen ist, läßt sich noch nicht übersehen. (WTB.)

× Briefe mit zollpflichtigem Inhalt nach der Türkei. Die türkische Postverwaltung klagt darüber, daß aus Deutschland dauernd zahlreiche Briefe nach der Türkei gelangen, die entgegen den Vorschriften des Weltpostvertrages zollpflichtige Gegenstände enthalten. Die türkischen Postanstalten werden derartige Briefe in Zukunft an die Absender zurücksenden.

* Die Traubenaufkäufer sind bereits an der Arbeit. Aus verschiedenen Gemeinden in Hessen wird berichtet, daß die Händler eifrig daran sind, die kommende Herbsternte aufzukaufen. Dabei werden Preise geboten, die selbst die jetzt üblichen Phantasiewein-preise in den Schatten stellen. Für den Zentner Trauben bietet man durchweg über 300 Mark. In einzelnen Gemeinden wurden für Portugieser gar bis zu 360 Mark per Zentner geboten. Trotz dieser fabelhaft hohen Preise hält man jedoch in Winzerkreisen noch mit dem Verkauf zurück. Man hat sich eben allmählich in einen Zustand unbegrenzter Möglichkeiten hineingelebt. Mancher Winzer rechnet indessen mit der Möglichkeit eines Preissturzes und geht auf das verlockende Angebot von 200—300 Mark für seine Trauben ein. So werden in der Tat schon einzelne Abschlüsse getätigt.

)(Aufgefundenes Geld. Es wurden u. a. aufgefunden: am 3. August auf dem Bahnhof in Freiburg-Breisgau ein Geldbeutel mit 10 Mark 08 Pfg.; am 5. August auf dem Bahnhof in Gaggenau der Betrag von 10 Mark; am 7. August auf dem Bahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 18 Mark 99 Pfg.; am 7. August auf dem Bahnhof Freiburg-Breisgau der Betrag von 20 Mark; am 10. August auf dem Bahnhof in Königsheim der Betrag von 10 Mark; am 10. August auf dem Bahnhof in Pforzheim der Betrag von 11 Mark; am 11. August im Zug 876 eine Handtasche mit 13 Mark 47 Pfg., abgeliefert in Weil-Leopoldshöhe.

Polizeibericht vom 26. August 1918.

Leichenfindung. Die Leiche des im Polizeibericht vom 23. ds. Mts. erwähnten 41 Jahre alten Gregor Röder, wohnhaft hintere Riedstraße 42 hier, welcher am 22. ds. Mts. beim Baden in Hirschhorn an der Sandhoferstraße bei Luxenberg ertrunken ist, wurde am 24. ds. Mts. geländet und auf den Friedhof Käfertal verbracht.

Selbstmordversuch. Infolge eines Asthmaleidens feuerte gestern Nachmittag ein 18 Jahre alter Bürogehilfe von hier in selbstmörderischer Absicht im Neckarauer Wald einen scharfen Revolverschuß auf sich ab und brachte sich eine Verletzung an der linken Brustseite bei. Der Verletzte wurde erst gegen 9 Uhr abends von Spaziergängern aufgefunden und dann mittels Sanitätswagen nach dem Allgemeinen Krankenhaus überführt.

Brandausbruch. Am 24. und 25. ds. Mts. gerieten in 2 Kohlenlagerplätzen hier durch Selbstentzündung größere Vorräte von Brikets in Brand, welche von der Berufsfeuerwehr und Arbeitern wieder gelöscht wurden. Die Höhe des Schadens ist noch unbekannt.

Unfälle. Ein 43 Jahre alter Orgelbauer, wohnhaft in Ludwigshafen, brach am 24. ds. Mts. abends vor dem Hause Windeckstraße 49 infolge eines epileptischen Anfalls bewußtlos zusammen. — Während des Fliegerangriffs erlitt gestern Nacht vor dem Hause Hafenstraße 52 eine 19 Jahre alte Arbeiterin einen Nervenchok und Herzkrämpfe, worauf sie mit dem Sanitätswagen nach dem Allgemeinen Krankenhaus überführt werden mußte. — Am Hoheweisenweg stürzte am 24. ds. Mts. ein 8 Jahre alter Volksschüler von einem Baum herunter und brach den rechten Unterschenkel. — Beim Aufsteigen auf einen fahrenden Straßenbahnwagen kam am 23. ds. Mts. an der Haltestelle Scheibenstraße in Käfertal ein 31 Jahre alter, verheirateter Schlosser von hier zu Fall und zog sich eine Nierenquetschung zu. Auch er mußte ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden.

Unaufgeklärte Diebstähle. Am 20. August 1918 wurde in einer Wirtschaft in O 3 hier, eine rosarot gefütterte silb. Handtasche, Kettenarmband mit Kettenaufhänger entwendet. Der untere Teil der Tasche ist mit runden Perlen und Fransen versehen. In der Tasche befand sich ein lederner Geldbeutel mit 120 Mark, 1 silberner Geldbeutel, 1 silbernes Kettchen mit silbernem Taschenspiegel, Bleistift und Sektquirler, 3 weiße Taschentücher und drei Schlüssel. Als Täter kommt ein etwa 7 bis 8 Jahre alter Knabe mit hellblonden, kurzgeschnittenen Haaren in Betracht, der barfuß war und lange, blaue Hosen trug. — Am 21. August 1918 vormittags um 7 Uhr, wurden aus einem Anwesen Waldparkstraße 20 hier, zwei 6 Monate alte Hasen, einer von hellgrauer und der zweite von dunkelgrauer Farbe, 4 etwa 7 Wochen alte Häschen, eines blau, 2 schwarz und das 4. weiß und schwarz gescheckt entwendet. — In der Nacht vom 23. zum 24. August 1918, wurden in der Gewanne Unterhellung hier ein dunkelgrauer, 2 hellgraue und 5 weiße, halbjährige, frisch gerupfte Gänse entwendet. — Bei einem hier wegen Logisdiebstahls festgenommenen Untersuchungsgefangenen wurden 4 weiße Kopfkissenbezüge ohne Einsatz, 2 weiße Kopfkissenbezüge mit Einsatz, 2 weiße Bettücher gez. P. E. und 2 rosa geblumte Bettbezüge gefunden.

Verloren wurde: Am 17. oder 19. August 1918, auf dem Wochenmarkt G 1 hier, 6 Abschnitte von Kriegsanleihen-Zinsscheine mit folgenden Nummern: 4 p Nr. 2036968, 4 p Nr. 7196883, 4p Nr. 7196884, 4p Nr. 7196885, 6p Nr. 946722 und 9p Nr. 812625. Ferner wurde entwendet: In der Nacht vom 23. zum 24. August 1918 von einem Bahnwagen der Neckarstadt eine etwa 8—9 Meter lange, 3—4 Meter breite, schwarzgraue Wagendecke der Staatsbahn gez. St. Wendel 777 in schwarzer Schrift.

Vergnügungen.

Jugendtheater Mannheim. Die Aufführungen der Märchenspiele, welche seit Jahren mit großem Erfolge im Bernhardushofe stattfanden, finden diesen Winter im großen Saale der Gesellschaft Liedertafel K 2, 1 statt. Die Spielzeit beginnt am 1. September nachmittags 3 Uhr und hat die Leitung das effektvolle Märchenspiel mit Gesang und Tanz „Waldzauber" für Mannheim zur Aufführung erworben. Der Besuch der Vorstellungen kann bestens empfohlen werden. Alles weitere siehe Anzeige im Dienstag Mittagblatt.

Aus Ludwigshafen.

Tödlich verunglückt ist am Samstag in einer hiesigen Fabrik eine 20jährige Arbeiterin. Sie war in der Nähe eines Kranens beschäftigt und kam dabei der starken Stromleitung zu nahe. Der Tod trat sofort ein.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 23. Aug. Der Ortsausschuß vom Roten Kreuz beschloß in seiner heute unter Vorsitz von Oberamtmann Dr. Hartmann abgehaltenen Sitzung hierselbst am 22. September dieses Jahres einen Opfertag abzuhalten, um die Mittel zur Absendung von Weihnachtspaketen an die Feldgrauen aufzubringen. — Der Verein für Heimarbeit (Verband für Frauenbestrebungen) hat im hiesigen Bezirk an Arbeitslöhnen für Näh- und Strickarbeiten an Kriegerfrauen bis Beginn des Jahres 1918 insgesamt 77 734 M. verausgabt.

× Karlsruhe, 25. August. Anstelle des verstorbenen Stadtrats Rappele ist Stadtverordneter und Landtagsabgeordneter Geh. Hofrat Reimann in den Stadtrat berufen worden.

× Sasbach bei Achern, 23. Aug. Beim Zweischgenbrechen stürzte der 74jährige Landwirt Xaver Bruder von der Leiter ab und starb alsbald an den erlittenen schweren Verletzungen.

× Triberg, 25. August. Der Gemeinderat hat beschlossen, beim Kommunalverband zu beantragen, den Fremdenverkehr im hiesigen Amtsbezirk für Dauergäste auf 7. September einzustellen und nach dieser Zeit nur noch vorübergehend Anwesende (bis zu 4 Uebernachtungen), Militärpersonen in Urlaub und Kranke mit Zeugnis des hiesigen Bezirksarztes zu dulden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

√ Neustadt a. H., 23. August. Der Amtsanwalt beim K. Amtsgericht Neustadt fahndet nach einem unbekannten Betrüger in Uniform, der als falscher Feldwebel Karl Richter, angeblich aus Frankfurt, einer Frau eine vollständige Zivilausrüstung herausschwindelte, wobei er angab: er sei zwecks Besuches seiner erkrankten Ehefrau „schwarz" gefahren und bedürfe nun eines Zivilanzuges zur Rückfahrt, da ihm ein Offizier bei der Bahnkontrolle seine Militärpapiere abgenommen habe. Unter Mitnahme eines neuen braunen Anzuges, Filzhutes, Barhemdes, Kragen und Schlips, sowie seiner feldgrauen Uniform verschwand der Mann dann spurlos; erkenntlich ist er am Fehlen des halben linken Zeigefingers und einer Narbe hinter dem linken Ohr.

√ Pirmasens, 23. Aug. Der Aerztevereln Pirmasens hat die ärztlichen Gebühren folgendermaßen erhöht: für den ersten Besuch auf 6—10 Mark, für weitere Besuche auf 5—10 Mark, für sofort gewünschten Besuch auf 10—20 Mark, für Nachtbesuch auf 12—20 Mark, für Beratung in den Sprechstunden und am Fernsprecher 3—6 Mark. Sonderleistungen wie Verbände, Operationen usw. werden mit der doppelten Gebühr wie bisher berechnet. Der niedrigste Betrag der obigen Ansätze kommt für die minderbemittelte Bevölkerung in Betracht.

Kommunales

× Freiburg, 26. Aug. Der Stadtrat hat an das Ministerium des Innern ein Ersuchen gerichtet, durch Erhöhung der Kriegszuschläge zu den Entschädigungen oder den Versicherungen oder durch Vereinigung beider Mittel die erforderliche und dringende Abhilfe zu schaffen, um die Regelung der Gebäudeversicherung den heutigen Verhältnissen anzupassen, nötigenfalls durch ein Notgesetz, damit die Gebäudeeigentümer nicht schwerer Schadensgefahr ausgesetzt bleiben sollen. Ferner nimmt der Stadtrat in Aussicht, im kommenden Winter im Stadttheater Vorstellungen auf der gleichen Grundlage wie in der verflossenen Spielzeit zu veranstalten. — Ueber die Verwendung des städt. Hofgutes Birkenreute zu einem Kindererholungsheim haben wiederholte kommissarische Besichtigungen, Beratungen und Begutachtungen stattgefunden. Aufgrund des Ergebnisses derselben, erhält nunmehr das Hochbauamt den Auftrag, Pläne und Kostenberechnungen auszuarbeiten, auf deren Einkunft der Stadtrat endgültige Entschließung treffen wird.

Sportliche Rundschau.

Mannheimer Fußball-Gesellschaft 1913—Viktoria Mannheim. Vergangenen Samstag Abend ½9 Uhr fand im Lokal Starkenburg H 3, 14 eine Versammlung statt, zwecks Zusammengehen der beiden Vereine, Fußballgesellschaft 1913 — Viktoria Mannheim. Nach eingehender Erläuterung des Herrn Jakob Pfirrath und verschiedener Besprechungen konnten die Mitglieder beider Vereine zur Ueberzeugung, daß das Zusammengehen das Beste sei um einen Spielbetrieb aufrechtzuerhalten. Der Verein wird vorerst unter dem Namen „Kriegsmannschaft 1918 Mannheim" (F. G. 1913—Viktoria Mhm.) die Verbandspiele mitmachen und einen spielstarken Gegner abgeben. Man darf gespannt sein auf die neuen Wettspielangelegenheiten. Jakob Pfirrath, Mhm., G 7, 32.

Erfolge für die neue Vereinigte Kriegsmannschaft.

Neues Theater im Rosengarten.

Die schöne Helena.

Auf ihrer Suche nach älteren, wenig gespielten Werken der Operettenliteratur waren die Frankfurter Gäste zu Offenbachs Buffo-Oper „Die schöne Helena" gelangt. Vor gutbesuchtem Haus wurde das liebenswürdig-geistreiche Opus in zündender Weise gespielt. Durch mehrfaches Auftreten durch den Zuschauerraum hindurch wurde ein besonders inniger Zusammenhang mit dem Publikum geschaffen, das denn auch bei offener Szene und an den Aktschlüssen begeistert seinen Dank zollte.

Doch eines bleibe nicht ungerügt: Das laute Disputieren der Darsteller hinter dem Vorhang vor Beginn der einzelnen Akte. Hier sollte Herr Direktor Rothmann, der im übrigen geschickt Regie führte, entschieden nach dem Rechten sehen.

Den Haupterfolg des Abends hatten Karl Reul, ein trockenwitziger „Menelaus", Ernst Willert („Kalchas") und Emil Schroers, dem die Rolle des „Paris" stimmlich vorzüglich lag.

Aber auch alle übrigen weiblichen und männlichen Darsteller taten ihr Bestes und konnten z. T. mit Kalchas sagen: „Nix wie Blumme, nix wie Blumme".

Handel und Industrie.

Vom Mannheimer Holzmarkt.

Nach vorübergehender Belebung des Bretternmarktes ist es wieder ruhiger geworden. Bedarf von privater Seite trat nur in mäßigem Umfang hervor. Die Kriegsindustrie kaufte vor allem meist nur das unabwendbar Notwendigste. Der ruhigere Geschäftsgang beeinflußte die Haltung des Marktes zwar nicht sehr, immerhin aber konnte man ab und zu doch wieder Angebote vorfinden, die unter den Marktpreisen lagen. Dadurch wurde das Vertrauen in den Kreisen der Abnehmer etwas erschüttert. Auf jeden Fall waren die Anbiesungen stärker als die Anforderungen, wenn auch die Zahl der dringlichen Angebote gegenüber dem Vormonat abgenommen hat. In den Herstellungsgebieten Süddeutschlands hielt sich die Erzeugung in engen Grenzen. Teilweise machte Arbeitermangel, teils aber auch Knappheit an geeignetem Rundholz Einschränkung der Herstellung erforderlich. Trotzdem waren die Zugänge an neuer Brettware zu den Lägern größer als die Abfuhr. Im Hinblick auf den Fortgang der Erntearbeiten, die viele Arbeitskräfte erfordern, wird auch in nächster Zeit die Brettererzeugung kaum merklich gesteigert werden können. Die zuversichtlichste Auffassung von der Marktlage hatten die süddeutschen Sägewerke, die für Untergebote selten zugängig waren. Während der Großhandel, soweit er Kaufabsichten hatte, unsortierte bruchfreie Ware unter M. 125 das Kubikmeter baumfrei der Versandplätze Schwabens, des Algäus und Oberbayerns zu erwerben versuchte, forderte die erste Hand M. 125—135, ohne freilich auf dieser Grundlage größere Umsätze erreichen zu können. Der Absatz von sortierten Brettern vollzog sich auch weiterhin in ruhigster Weise. Durch die Aufnahme weiterer größerer Posten der geringsten Sorten für den Bedarf des Heeres hat sich übrigens an Stelle des Druck eine gewisse Erleichterung bemerkbar gemacht, die ihren Einfluß auch mehr und mehr auf die Preisverhältnisse auszudehnen beginnt. Stark hervorstechende Erhöhungen konnten allerdings auch diesmal nicht durchgeführt werden, immerhin aber zeigte der Markt feste Preisverhältnisse. Verlangt wurden u. a. für die 100 Stück 16' 1" 5" Ausschußbretter etwa M. 195—200, 6" M. 230—240, 7" M. 270—278, 8" M. 311—317, 9" M. 347 bis 357, 10" M. 385—397, 11" M. 427—437, 12" M. 465—478, für 16' 4/4" 5" desgl. etwa M. 140—145, 6" M. 170—176, 7" M. 200—206, 8" M. 232—235, 9" M. 257—262, 10" M. 286—293, 11" M. 322—336" 12" M. 350—355, sowie für 16' 5/4" 5" desgl. etwa M. 116—120, 6" M. 140—144, 7" M. 165—168, 8" M. 187 bis 192, 9" M. 210—215, 10" M. 233—238, 11" M. 257—263, 12" M. 282—287; alles frei Schiff Köln, Düsseldorf und Duisburg. Ferner forderte der Großhandel für die 100 Stück 16' 1" 5" X-Bretter etwa M. 186—192, 6" M. 225—230, 7" M. 265—270, 8" M. 300—310, 9" M. 340—350, 10" M. 378—388, 11" M. 416—426, 12" M. 455—468 frei Schiff mittelrheinischer Stationen. Hobel- und Rauhspundware hatten auch nur geringe Umsätze; die Andiesungen darin waren im allgemeinen nicht ansehnlich. Schwedische und amerikanische Hobelwaren sind nur sehr spärlich angeboten worden und durchweg nur zu sehr hohen Preisen.

Badische Bank, Mannheim.

Mannheim, 23. August. Wochen-Ausweis der Badischen Bank

	15. August Mk.	23. August Mk.
Metallbestand	6346410.80	6345686.24
Reichskassen-Scheine	3231506.—	3379403.—
Noten anderer Banken	7327720.—	7162620.—
Wechselbestand	19661292.05	19601499.38
Lombard-Forderungen	4743315.—	4647365.—
Wertpapierbestand	1787358.22	2325908.37
Sonstiges Vermögen	60108264.17	61086837.45
	103205866.24	104549319.44
Verbindlichkeiten.		
Grundkapital	9000000.—	9000000.—
Reservefonds	2250000.—	2250000.—
Umlaufende Noten	26857500.—	26830600.—
Tägl. fällige Verbindlichkeiten	62045643.37	63385873.66
Sonstige Verbindlichkeiten	3052722.87	3083645.78
	103205866.24	104549319.44

Porzellan-Industrie und Porzellanhandel.

Auf der außerordentlich stark besuchten Herbsttagung des „Nürnberger Bundes", Großeinkaufsverband Deutscher Fach-Geschäfte, wurde nach einem Vortrage des Herrn Generaldirektor Kommerzienrat Theodor Wieseler folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die in Nürnberg zur Generalversammlung und Warenbörse versammelten Mitglieder haben mit Genugtuung davon Kenntnis genommen, daß der von dem Konzern der Porzellanfabrik Ph. Rosenthal u. Co. A.-G., geplante, aber von 14 führenden Porzellanfabriken, 3 königlichen Porzellanmanufakturen und der deutschen Porzellanhändlerschaft bekämpfte Versuch durch einseitige Bindung der Händlerschaft die Konkurrenz der übrigen Porzellanfabriken auszuschalten, aufgegeben wurde. Die Mitglieder des Nürnberger Bundes hegen aber auch die zuversichtliche Erwartung, daß die Errichtung von Detailverkaufsniederlagen durch Porzellanfabriken unterbleibt, da durch derartige unnötige Fabrikfilialen der Käuferschaft kein Vorteil und dem deutschen Porzellanhandel nur Belästigungen erwachsen würden. Sollte die Errichtung von Verkaufsniederlagen der Porzellanfabriken wider Erwarten doch zur Tat werden, so werden die Mitglieder des „Nürnberger Bundes" einmütig zusammenstehen in der Abwehr dieser neuen Gefahr für die deutsche Porzellan-Industrie und den Handel."

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 26. August. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	26. Geld	26. Brief	23. Geld	23. Brief
Konstantinopel	20.40	20.50	20.40	20.50
Holland 100 Gulden	309.00	309.50	309.00	309.50
Dänemark 100 Kronen	188.00	188.50	188.00	188.50
Schweden 100 Kronen	212.25	212.75	212.25	212.75
Norwegen 100 Kronen	188.25	188.75	188.25	188.75
Schweiz 100 Franken	147.00	147.25	147.75	148.00
Oest.-Ungarn 100 Kronen	59.20	59.30	59.20	59.30
Spanien	122.—	123.—	120.—	121.—
Bulgarien 100 Leva	79.—	79.½	79.—	79.½

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 24. Aug. Amtliche Notierungen. Bergfahrt. Schlepplöhne von den Rhein-Ruhr-Häfen nach St. Goar 1.20, nach Mainz-Gustavsburg 1.80, nach Mannheim 2.00, 100 ℔ 309.25 Mark. Talfrachten für Kohlenladungen (für die Tonne zu 1000 kg) große Schiffe niedrigster Satz nach Antwerpen-Süd 5.25 M.

MARCHIVUM

Wir betrauern den Verlust eines weiteren jugendlichen Angestellten N5171

Wilhelm Diehl

welcher nach dreijähriger, treuer Pflichterfüllung für's Vaterland gefallen ist.

Dem treuen, strebsamen Mitarbeiter werden wir stets ein ehrendes Andenken bewahren.

M. MARUM
G. m. b. H.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser innigstgeliebter, herzensguter und unvergesslicher ältester Sohn, Bruder, Schwager und Neffe

Franz Hess

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

Besitzer des E. K. II. Kl. u. der Bad. silb. Verdienstmedaille

im blühenden Alter von 24 Jahren nach 4jähriger treuer Pflichterfüllung plötzlich und unerwartet im Res.-Lazarett Paderborn sein junges Leben fürs Vaterland hingab. Jc189

MANNHEIM, den 24. August 1918.
Schwetzingerstr. 60.

In tiefster Trauer:

Franz Hess
Amalie Hess geb. Lenz
Ida Wimmer geb. Hess
Emma Hess

Amalie Hess
Carl Hess, z. Zt. im Felde
Theodor Hess, z. Zt. im Felde
Konrad Wimmer, z. Zt. i. Felde

Von Kranzspenden und Kondolenzbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. Schwägerin

Frau Marie Raudenbusch
geb. Epp

im Alter von 73 Jahren, von ihren kurzen Leiden, wohlvorbereitet in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim—Duisburg, den 26. August 1918.
Augusta-Anlage 19

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Georg Raudenbusch und Familie
Heinrich Raudenbusch, z. Zt. i. Felde und Familie
Hermann Raudenbusch und Familie.
B. Söhner, Rennershofstraße 26.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 28. August, nachmittags 4½ Uhr von der Leichenhalle aus statt. — Das Seelenamt ist Freitag, den 30. August, morgens 9½ Uhr, in der Unteren Pfarrkirche. S171

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass meine gute Frau, unsere treusorgende liebe Mutter und Schwägerin

Luise Ganzhorn geb. Wieland

am 23. August 1918 nach kurzem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

MANNHEIM, U 2, 2. 5580a

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. August 1918, nachmittags 3 Uhr statt.

Monatlich nur Mark 3.—

Karl Graf
Scapinelli
ausgewählte Romane

Preis der Sammlung (5 Bände): Mark 31.50.—.
Einz. Bände werden nicht abgegeben.

Inhalt.
Lebensfreude - Ballast - Heimatgift - Prater - Herzog v. Sorsona.

Süddeutsches Wesen u. Leben voll froher Lebensbejahung u. mutigen Lebensglaubens atmen diese Romane, die in d. Hauptstädten der Lebenslust München und Wien spielen.

Lieferung der 5 Bände zul. geg. Monatszahlg. von nur M. 3.— durch
Max Ibscher, Versand-Buchhandlung, München.
Bei Bestellung bitte sich auf diese Zeitung zu berufen.

Nähmaschinen
all. Syst. rep. Postk. gen. L. 8, 2, Sundjen. 2384a

Möbel-Ausstellung
Fr. Roetter
H 5, 1—4 u. 22.

Batterien
für Taschenlampen
treffen täglich ein.
Grösste Haltbarkeit.
L. Spiegel & Sohn, Hofl.
E 2, 1 u. H 1, 14.
N584a

Suche in meinen freien Stunden 5503a **Reparaturen an Automobil-Motoren** Angebote unt. L. Q. 96 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wer übersetzt ein Buch von ca. 25 Seiten in's Türkische? 5504a Angeb. unter L. P. 95 an die Geschäftsst. d. Bl.

Heimatdienst.

Lindenhof.
Mittwoch, den 28. August, abends ½9 Uhr in der Diesterwegschule
Vortrag des Gefreiten Drös über:
„Die englische Presse und das Reuttersche Telegraphenbüro".
Mitwirkende:
Herr Adolf Weber, Tenor
Herr Musikdirektor Lenz, Klavier.

Unterstadt-West, E-K und Jungbusch.
Donnerstag, den 29. August, abends ½9 Uhr in der Liedertafel
Vortrag des Herrn Dramaturgen Petersen über:
„Indien".
Mitwirkende:
Fräulein Rosel Gerber, Sängerin am Stadttheater Bern
Fräulein Nella Ammann, Konzertmeisterin Ludwigshafen
Herr Musikdirektor Bartosch.

Bei Fliegerangriffen
wende man sich an die
Mannheimer Rolladen- u. Jalousien-Reparaturwerkstätte
von **Fritz Kraushaar,** Schlossermeister
Telephonruf 6708 Wohnung: Alphornstrasse 25.
Werkstätte: Pflügersgrundstrasse 16.
Schnellste u. prompte Erledigung L31

Offene Stellen

Packer, sowie mehrere Packerinnen
stellt ein 5521a
Gesellschaft für Elektrotechnik und Industriebedarf, Lager Rheinhäuserstraße 22.

Tüchtige Facharbeiter
Maurer, Zimmerer, Zementfacharbeiter
für sofort gesucht.
Meldungen bei E187
Bauunternehmung Bauwens
Mannheim, O 4, 7.

Perfekte Stenotypistin
(Adler)
ab 1. September gesucht. M171
Angebote unter Y. A. 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige
Fakturistin
die in Schreibmaschine und Stenographie bewandert ist und über gute Handschrift verfügt, zum Eintritt per 15. September oder 1. Oktober gesucht.
Angebote unter X. J. 175 an die Geschäftsstelle. Q196a

Wir suchen
Arbeiterinnen
zum Flaschenspülen und dergl. 5538a
Robert Feibelmann & Co., F 7, 25.

Friseur-Gehilfe
gesucht. 5519a
Schillinger, Q 2, 14.

Reisender
(auch Kriegsbeschädigter oder Dame)
zum Besuche d. Kolonialwaren- und Drogenhandlungen in Baden u. Pfalz zum baldigen Eintritt gesucht. Le188
Angeb. unt. X. X. 173 an die Geschäftsst. d. Bl.

Jüngerer
Hausbursche
gesucht. 5548a
Landkutsche, D 5, Nr. 8.

Tüchtige erste
Taillen-Arbeiterin
sofort gesucht. 5500a
Seitz, C 8, 15, parterre.

Sofort oder später ein
gutes Mädchen
gesucht. 5528a
S 6, 31, parterre.

Einzelne Dame sucht für Vormittagsstunden 5495a **Reinemachefrau oder Mädchen.**
Zu erfr. zwischen 10—12 Werderstraße 7, part.

Alleinmädchen
mögl. per sof. in kleinen Haushalt gesucht. 5546a
Elisabethstr. 5, 1 Tr., l.

Tüchtiges
Alleinmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht. Tb171
Schäfer, Bachstraße 9.

Zur Führung eines kranenlosen Haushalts
geeignete Person
gesucht. Mann zur Zeit im Feld. 5541a
Angeb. unter E. B. 4 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zuverlässiges
Mädchen
für ruhigen Haushalt gesucht. 2187
Augustaanlage 14, III.

Alleinmädchen
gut empfohlen, für zwei Personen zum 1. October gesucht. 3188
Angeb. unt. X. O. 166 an die Geschäftsst. d. Bl.

Hausmädchen
gesucht z. 1. Sept. 5531a
Blosenkavalier, C 3, 10.

Stellen-Gesuche.

Tüchtige
kaufm. Kraft
(Lohnbuchhalter und Expedient) 5551a
sucht per sofort in einem kriegswichtigen Betrieb geeigneten Posten.
Günstiges Militärverhältn.
Angebote unter M. E. 10 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Junger Mann, 18 Jahre alt, militärfr., in Stenographie u. Maschinenschr. bewandert, sucht sofort
Anfangsstellung.
Angeb. u. M. G. 12 an die Geschäftsstelle. 5558a

Jüngeres Fräulein bewand. im Telefonieren, Maschinenschreiben u. Registratur, wünscht sich zu verändern. Ang. u. M. N. 11 an die Gesch. 5559a

Verkaufe.

In schöner Lage des Neckartals bei Heidelberg eine 5527a
Villa
mit Mrlg. 1000 qm Obst- u. Gemüsegarten zu verkauf.
Angeb. unter L. H. 100 an die Geschäftsst. d. Bl.

Etagen-Villa
in Heidelberg, Handschuhsheimer Landstraße, zweistöckig, mit französ. Dachstock, je 5 Zimmerw., Loggia, Veranda, frei gelegen. Preis M 60 000.— zu verkaufen. 5185a
Näh. Heidelberg, Bergstraße Nr. 23, parterre.

Rentables
Wohnhaus
in welchem schon 15 Jahre lang gutgehend Kolonialwarengesch. betrieben wird, mit schönen 2 Zimmer-Wohnungen, weg. Sterbefall alsbald zu verkaufen.
Gefl. Angebote unter L. O. 94 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 5499a

Eckhaus
neu, mit neuzeitlich eingerickt. Metzgerei (Lange Rötter) 7% Rente zu verkaufen. 5546a
Angeb. unt. M. B. 7 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ein Geschäftshaus
mit Laden, im Zentrum d. Stadt, 7% rentierend zu verkaufen. 5526a
Angebote unt. L. B. 1 an die Geschäftsst. d. Bl.

Haus mit Stallung
(2 Pferde) Einfahrt, neu gen. gut rentab. (Luxemberg) zu verkauf. 5539a
Angeb. unt. M. R. 1 an die Geschäftsst. d. Bl.

Nähmaschine
zu verkaufen. Zu erfrag. Egner, Rheinstraße 19, Wirtschaft. 5590a

Gepolsterter
Kinderklappstuhl
zu verkauf. Meß, L 4, 4.

Zu verkaufen: 5544a
2 Flaschenzüge mit 2 cm stark. Hanfseilen à 60 m lang, wenig gebraucht, 2 schmiedeeiserne Lüfter, Fl., 1 schmiedeeiserner Lüfter, Fl., für Gas und elektr. Licht geeignet, 1 Partie Gasrohre, wenig gebr. 1 Photogr. Apparat „Görz" mit Stativ 9/12 cm, 1 gr. Sammellinse für Vergrößerungen, fällt nicht unt. Beschl. 16 Bände Meyers Konvers.-Lexikon, 1 Stell. Glasdachfl. 3 m br., 3,30 h. Bal. Bakerstein, Thalen, Prinzregentenstr. 81.

Nähmaschine
sowie Einmachständer zu verkaufen. 5536a
Kraus, T 3, 17, 4. Stock.

Eleg. weißer, doppelsitz.
Sportwagen
zu verkaufen. 5540a
Hower, M 4, 5.

1 Diwan
Trumeaux, sich. Ausziehtisch, 2 Rohrstühle, 1 Paneelbett, alles gut erhalten, Umständehalber zu verkaufen. 5505a
T 3, 24, Guinan.

1 Dezimalwage
für 20 Zentner Gewicht zu verkaufen. 5537a
Grünewalt, Mundenheim Gasthofstraße 10.

Guterhaltene, vollständige
Bett
zu verkaufen. 5568a
Näh. F 5, 17, 4. St., Deco

1 Trocken-Apparat
zu verkaufen. 5524a
Sohn, Q 4, 1, Friseurgeschäft.

Kompl. eis. Bettstelle
Schrank usw., preiswert sofort zu verkauf. 5523a
A. Weger, C 2, 2, 2. St.

Kastenbatterien
f. Handlampen frisch eingetroffen. R. Armbruster, E 1, 13. Tel. 3358. 6a187

Küchengeräte
zu verk. Rissel, B 4, 10a. 5525a

Schöne neue Küche
zu verkaufen. Händler verbeten. 5522a
Blag, R 7, 1.

Zu verkaufen:
Polstermöbel, dunkelgrün, gut erhalt. Sofa, 4 Stühle Salontisch, groß. Spiegel. Besichtig. nur Vormittags.
Franke, 5555a
Kaiserring Nr. 14, part.

Kauf Gesuche.

Villa
mit großem Garten
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter X. W. 172 an die Geschäftsstelle d. Blattes. B188

Gutgehendes
Flaschenbier-Geschäft
zu kaufen gesucht. 5490a
Angeb. unt. L. R. 93 an die Geschäftsst. d. Bl.

Elektromotor
¼ bis 1,5 PS zu kaufen gesucht. Q171
Platzenhuber, H 3, 2.

Schreibmaschine
Adler od. Continental bevorzugt, zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preis u. System an Mühle, Otto Beckstr. 4, part. 5552a

Romane
Klassiker, Jugendschriften etc. kauft „Bücher-Markt", Mannheim, Dalbergstrasse 2. 5455a

Vermietungen

Für Mieter!
Wohnungen und Geschäftslokale vermittelt
Hugo Schwartz
L 3, 5b Telephon 804.
NB. Anmeldungen von Vermietern erb. 4786a

N 6, 2, pt.
auf 1. Oktob. eine schöne Wohnung von 3 Zimmer und Zubehör zu vermiet. Einzusehen zwischen 12 und 2 Uhr. Zu erfragen 2. Stock. Za171

O 7, 22
3. St. 7 Zim. u. Zub. pr. sofort oder später zu v. Näheres C 7, 14, 2. St., Telephon 821. Z150

2 Zimmer
für Mädel einzubellen od. abzugeben. 5498a
Preßn-Werke, Tattersallstraße Nr. 3.

Ein leeres Zimmer
mit od. ohne Bedienung, evtl. auch Möbeleinstell., per 1. Oktober zu verm. Meß, L 4, 4. 5496a

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche, parterre, an kinderloses Ehepaar sofort zu vermiet. 5555a
Näher. bei D. Gärtner, J 4, 7/8, III.

Lindenhof
Wohnung, großes Zimmer und Küche, Parterre, zu vermieten. Tb170
Näheres Stamitzkr. 15, parterre.

Vermietungen

B 6, 7, 3 Tr.
Einf. möbl. Zimmer zu vermieten. 5540a

E 4, 17, 4 Tr.
Einfach möbl. Zimmer sofort ein leeres Zimmer lof. zu vermieten. 5529a

T 6, 27, pt. Ecke Ring
Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. 5537a

Tattersallstr. 8, 4. St.
Hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit elektr. Licht, sowie 1 m. Einzelzim. an bess. Herrn auf 1. Sept. zu verm. 5512a

Läden.

Wichtig für Friseure!
Schöner Laden
mit kl. Wohnung sofort zu vermieten eventl. könnte Einrichtung von Vermieter gestellt werden. S. günstig d. nur 2 am Platze. Näheres Käferthal, Mannheimerstr. 64. 5497a

Miet-Gesuche.

4 Zimmerwohnung
mit Bad und Zubehör, part. oder 1. Etage, möglichst im Stadtinnern, zu mieten gesucht. 5466a
Angeb. mit Preis an Carl Simon, E 1, 14.

Junges Ehepaar (1 Kind) sucht bis 1. Oktbr. 5565a
2 Zimmer und Küche
mögl. im Lindenhof. Sa erfr. H. Weber, T 6, 18.

3—4 Zimmerwohnung
von Geschwisterpaar per bald gesucht. 5518a
Angebote unt. L. T. 99 an die Geschäftsst. d. Bl.

Beamtenf. m. schul. Jungen sucht baldm. 5[illegible]
2 Zimmerwohnung
neue Neckarstadt. 5520a
Gefl. Ang. unt. L. S. 3 an die Geschäftsst. d. Bl.

2 od. 3 möbl. Zimmer
mit Küche gesucht. 5514a
Angebote unt. L. E. 95 an die Geschäftsst. d. Bl.

Geldverkehr.

Suche sofort 5480a
3000 Mk.
zur Erweiterung meines Geschäfts. Heeresaufträge vorhanden. Vermittlung verbeten. Angeb. unter L. L. 91 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verloren.

auf dem Wege von meiner Privatwohnung L 10, 7 bis P 6, 5 ein Z172
goldener Zwicker
Abzug. geg. gute Bel. Dr. E. Stuhmann, Drogenhandlung, P 6, 5.

Verloren
wurde am Sonntag Mittag zwischen 12 und ½1 Uhr auf dem Wege von H 7, 20 nach J 7 (Luisenring) u. über die Straße bis Luisenring 39, ein goldenes 5555a
Damen-Uhrenarmband
Abzugeben gegen gute Belohnung bei Ludwig, H 7, 20, parterre.

Junger Wolfshund
6 Wochen alt, auf Namen „Wölfchen" hör., entlaufen. Gute Belohnung. 5557a
Rosenkavalier, C 3, 10.

Heirat.

Heirats-Gesuch
Jung. Mann, 30 Jahre alt, ev., vermög., wünscht mit junger, gebildeter Dame in Verbindung zu treten. 5554a
Kinderlose Witwe nicht ausgeschlossen.
Anonym zwecklos.
NB. Bin zur Zeit auf 8 Tage hier zu Besuch bei einem Verwandten.
Zuschr. unter L. O. an die Geschäftsst. d. Bl.

Vermischtes.

Ein Kind nicht unter 2 Jahren wird in 5507a
gute Pflege
genommen. B 1, 12, pt.

Aufpolieren
u. Beizen von Möbel werden fachmännisch ausgeführt (auch auswärts.) 5547a Schmidmaier, B 7, 4[illegible]